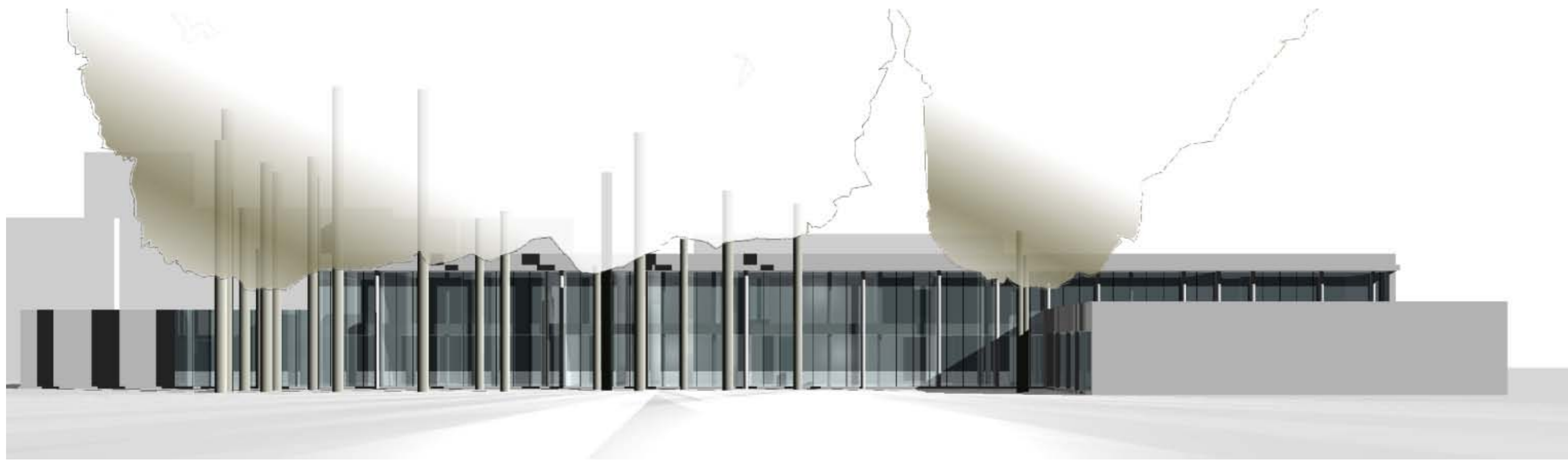


Erweiterung des Schulzentrums an der Laubstiege 2006 / 2007

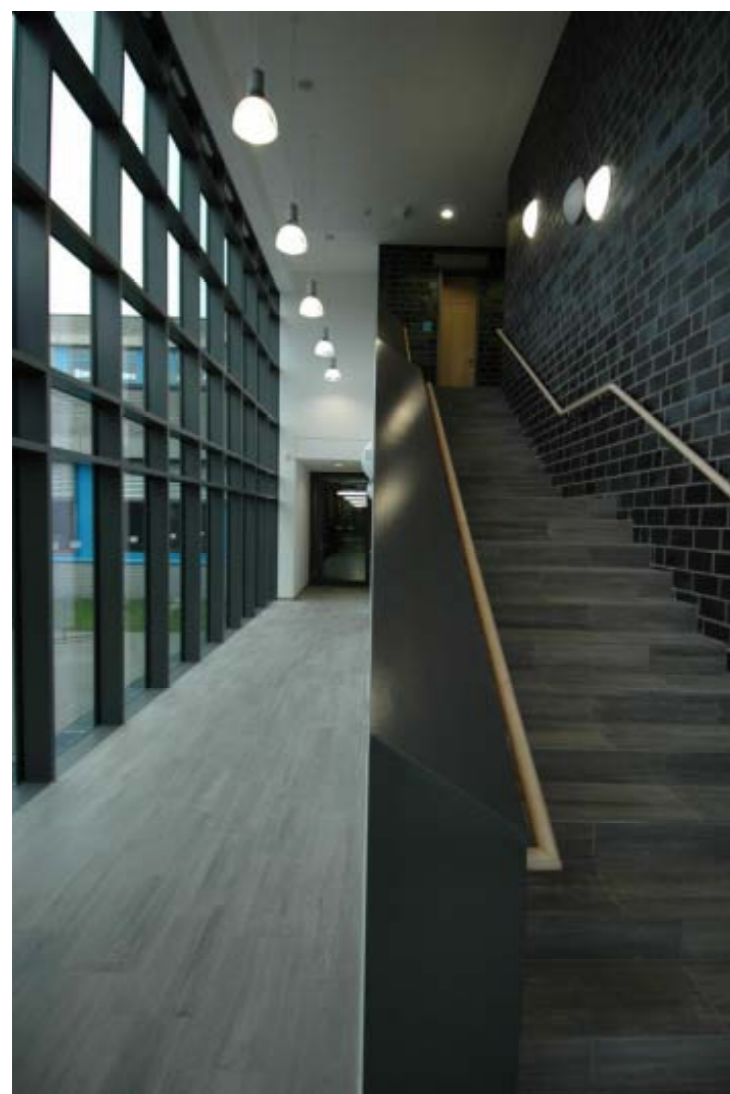
PFEIFFER · ELLERMANN · PRECKEL ARCHITEKTEN UND STADTPLANER BDA



Ansicht Süd

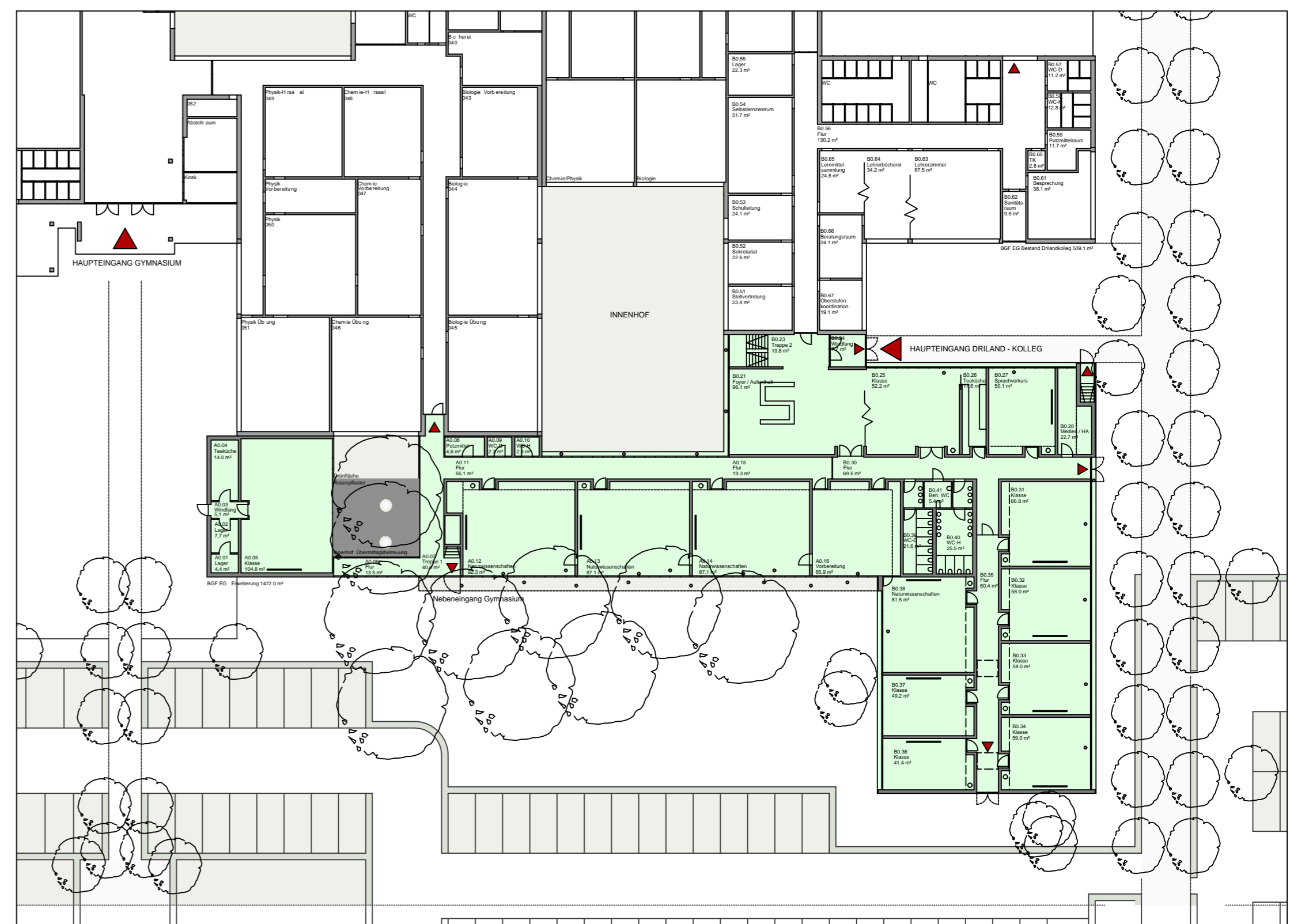
Die neuen Gebäude ordnen sich in Form und Architektursprache zurückhaltend den vorhandenen Bauteilen unter und fügen sich somit unaufdringlich in den Bestand ein.

Dennoch ist die Neuinterpretation in der Fassade und vor allem auch in der Raumauffassung besonders hervorzuheben. In den neuen Gebäuden entstehen unterschiedliche Raumfolgen und Stimmungen die durch helle und freundliche Wegeführung gekennzeichnet sind. Die Nutzungsaufteilungen sind klar nachvollziehbar und funktional gut gelöst.



Nebeneingang Gymnasium

Besonders positiv zeigen sich verschiedene architektonische Details und Einzelheiten wie z.B. Eingänge und Flure zu den Klassen mit Nischen und Lichtwänden, der Dachüberstand mit vorgestellten Stützen als Motiv für das Baumdach, der kleine Innenhof als atmosphärische Insel für Pausen und nicht zuletzt nochmals der Erhalt einiger großer Bäume die auch als Schattenspendler geschickt instrumentalisiert werden.



Grundriss Erdgeschoss

Umgesetztes Raumprogramm mit insg. 2.923 m² BGF:

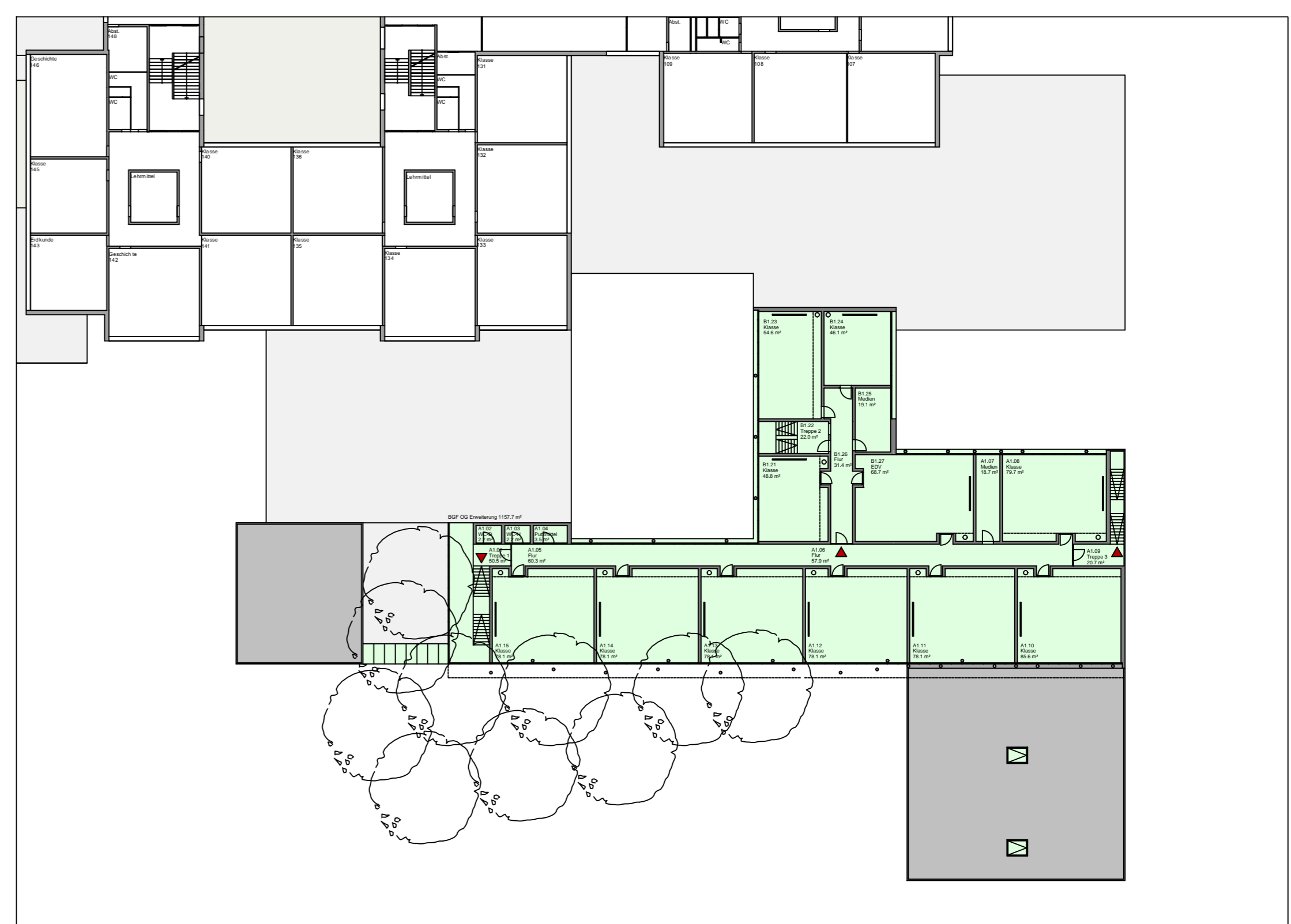
Gymnasium (A) :	Driland (B) :
8 Klassenräume	Lehrerzimmer
3 Fachräume incl. Vorbereitungsraum	8 Klassenräume
1 Medienraum	1 EDV-Raum
Teeküche für Übermittagsbetreuung	1 Aufenthaltsraum mit Teeküche
Nebenräume	1 Fachraum
	1 Besprechungsraum
	Schülerbücherrei und Lehrerbibliothek
	Toilettenanlage und Nebenräume

Die naturwissenschaftlichen Räume (Fachräume) für beide Schulen sind im EG angeordnet, mit dem Vorteil, dass der Vorbereitungsraum sowohl für die Räume des Gymnasiums, als auch für das Driland-Kolleg genutzt werden kann. Für die vorgesehene Übermittagsbetreuung des Gymnasiums wird eine auf einen Innenhof orientierte Klasse gewählt, der an heißen Tagen mitgenutzt werden kann. Der Raum wird bewusst etwas abseits des normalen Schulbetriebes gelegt und erhält für die Essensanlieferung einen eigenen Zugang.

Sämtliche Nutzungsbereiche können, trotz der Flexibilität, eindeutig der entsprechenden Schule zugeordnet werden, so dass eine Abtrennung möglich ist, die Fluchtwege jedoch erhalten werden. Der Bestand Driland-Kolleg wurde komplett mit der Erweiterung neu strukturiert.

Für die gesamte Neukonzeption der Parkplatzflächen sowie sämtlicher Zuwegungen ist eine Entsiegelung der vorhandenen Außenflächen (2.432 m²) erfolgt. Das Dach des Neubaus wurde mit einer extensiven Dachbegrünung (1.638 m²) versehen. Die Regenwasserentwässerung erfolgte in Versickerungsmulden der Grünanlagen, alle Zuwege wurden mit Versickerungspflaster belegt, die Parkflächen mit Rasengittersteinen, um eine dauerhafte Durchlässigkeit zu gewährleisten. Die Dachbegrünung sowie die Entsiegelung wurden von der Bezirksregierung Münster gefördert.

Der vorgegebene Kostenrahmen in Höhe von 4.088.000 € aus städtischen Eigenmitteln wurde eingehalten. Die Bauzeit erfolgte von Januar 2006 bis Januar 2007.



Grundriss Obergeschoss



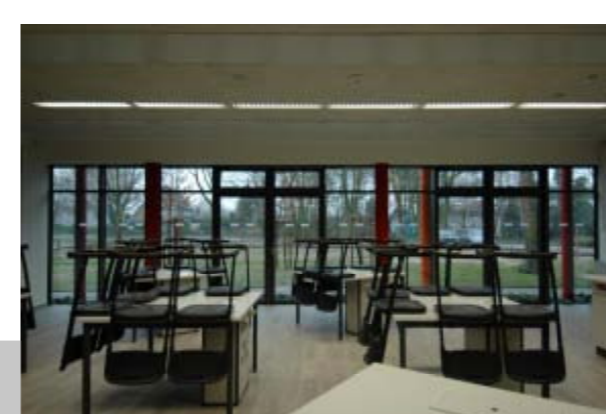
Treppenhaus Gymnasium



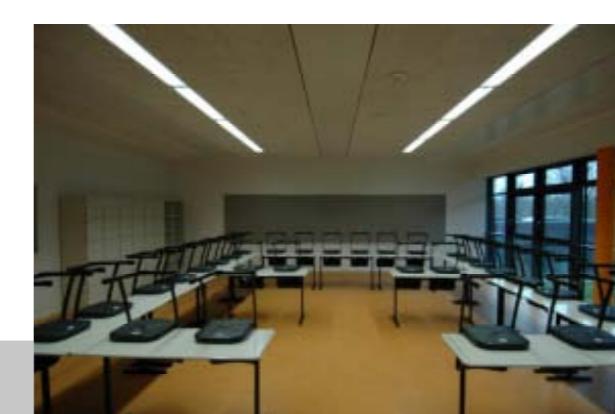
Treppenhaus Gymnasium



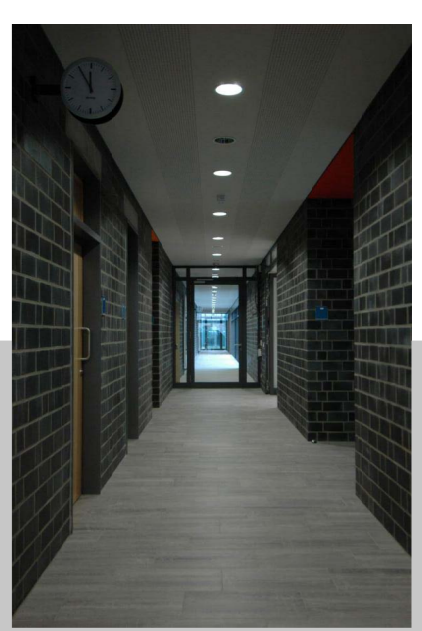
Erschließungsflur



Fachraum Naturwissenschaften



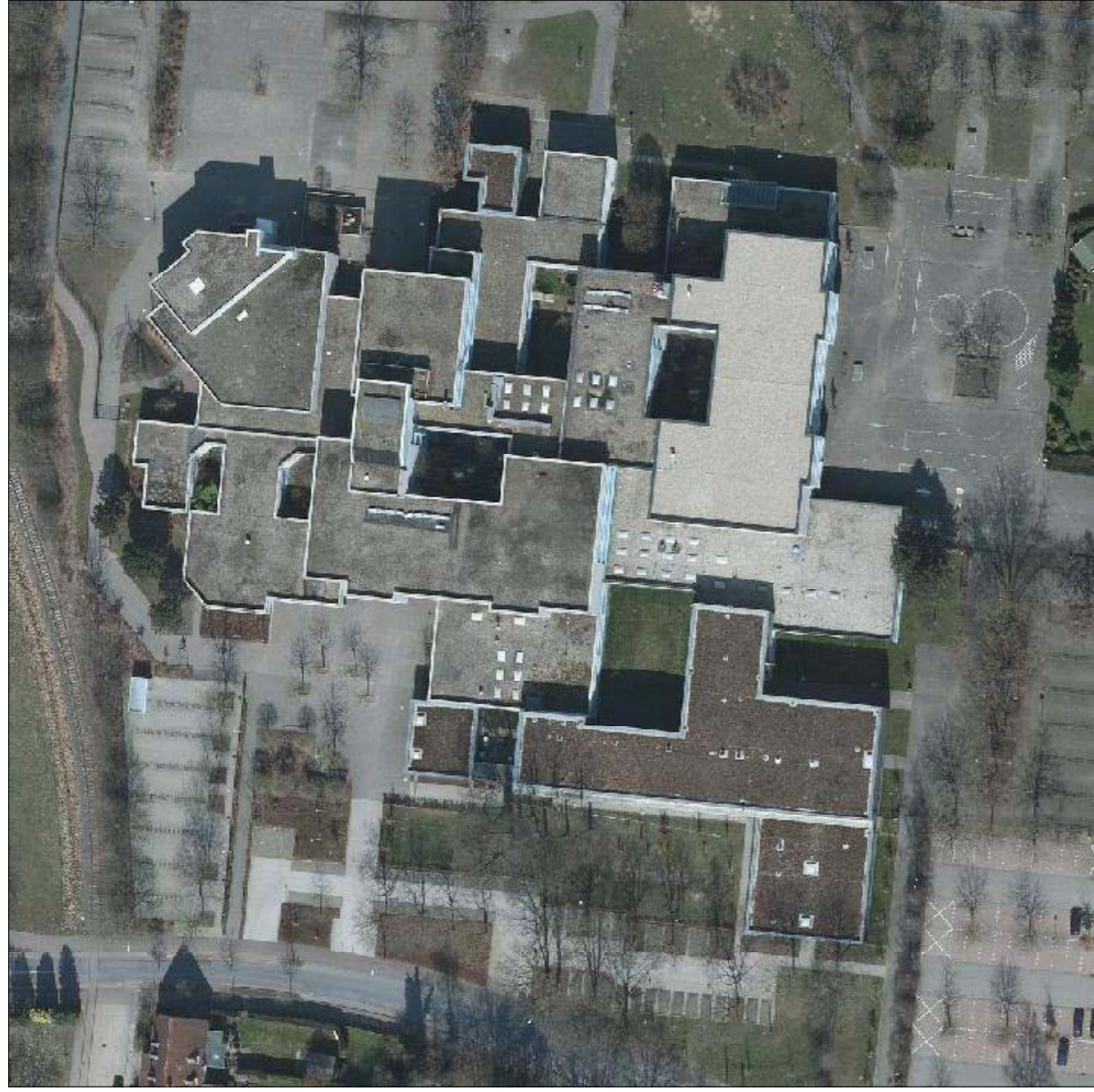
Klassenraum



Erschließungsflur Driland

Erweiterung des Schulzentrums an der Laubstiege 2006 / 2007

PFEIFFER · ELLERMANN · PRECKEL ARCHITEKTEN UND STADTPLANER BDA



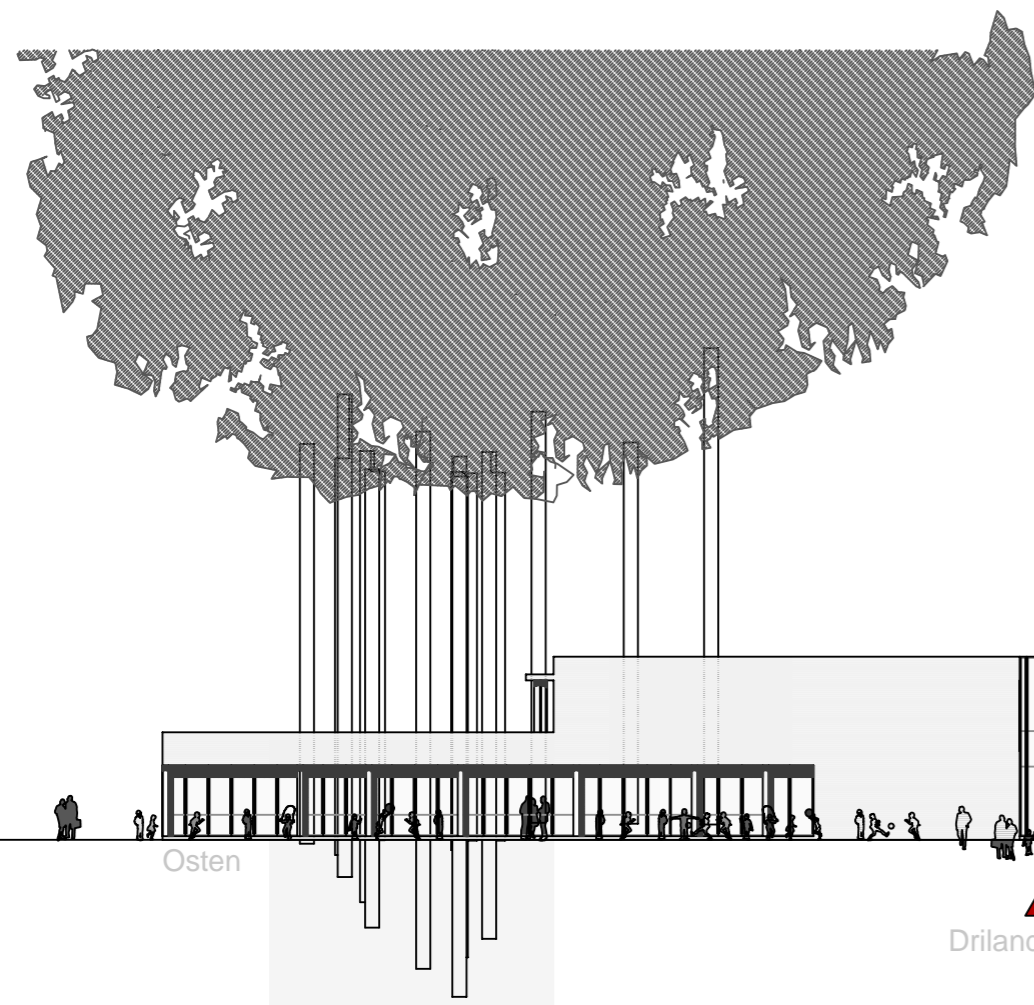
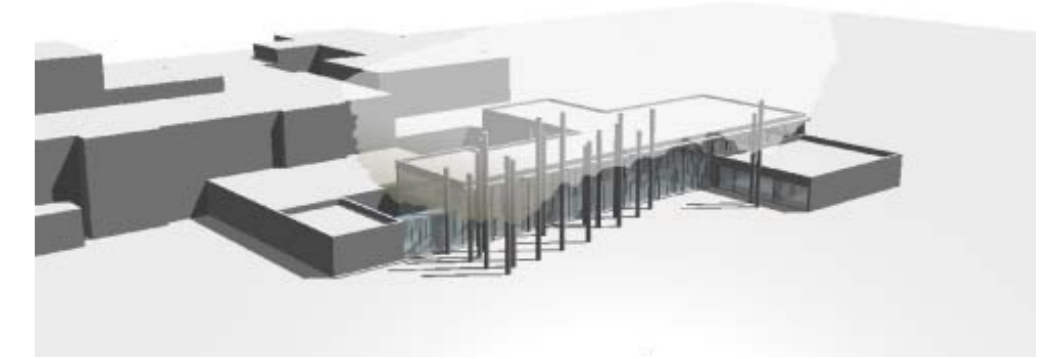
Lageplan

Gronau in Westfalen ist mit ca. 47.000 Einwohnern das nördliche Mittelzentrum des Kreises Borken. Die Stadt liegt im Länderdreieck NRW, Niedersachsen, Niederlande.

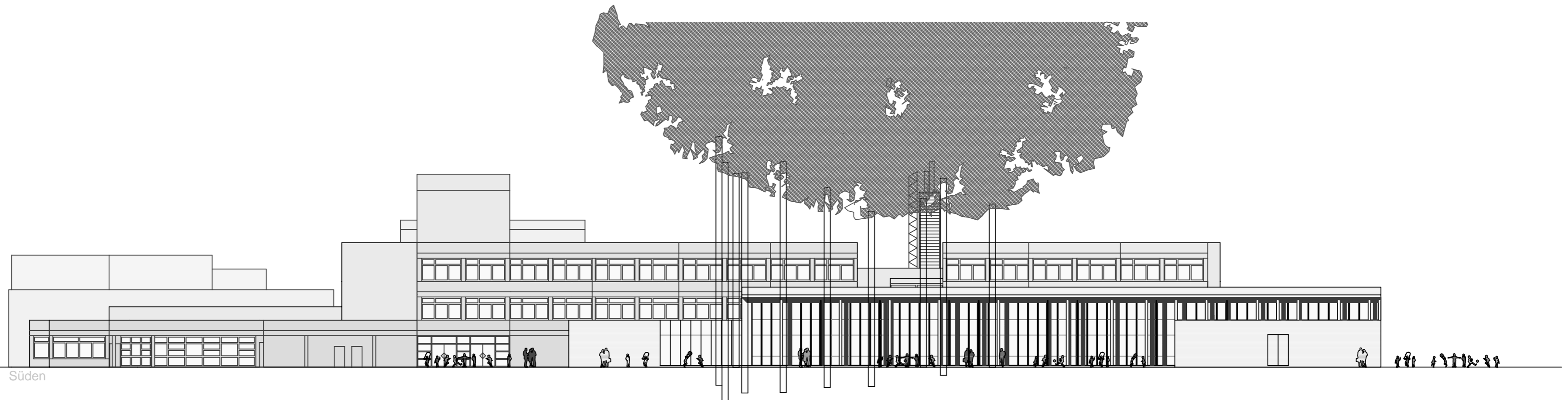
Das Schulzentrum Gronau wurde 1973 / 1974 als Stahlbetonskelettbau mit Kalksandsteinverblender erstellt und 1977 / 1978 in einem 2. Bauabschnitt erweitert. Es beinhaltet das Werner - von - Siemens Gymnasium, die Hermann - Gmeiner Hauptschule sowie das Weiterbildungskolleg Driland - Kolleg. Es liegt an der Grenze zwischen Gronau und Epe und stellt mit ca. 2000 Schülern einen wesentlichen Schwerpunkt in der Schullandschaft Gronaus dar. Durch gestiegene Schülerzahlen sowohl am Gymnasium als auch am Driland-Kolleg wurde eine kurzfristige Erweiterung beider Schulen unumgänglich.

Das Raumprogramm der Erweiterung sollte jedoch so flexibel für die Schulen gehalten werden, dass durch mögliche Veränderung der Schülerzahlen jederzeit eine gegenseitige Nutzungsüberlassung der Räumlichkeiten ermöglicht wird.

Im April 2005 wurde bei der Stadt Gronau der Beschluss gefasst, einen beschränkt offenen Realisierungswettbewerb für die Architektenleistung durchzuführen. Sieger des Wettbewerbs wurde das Architekturbüro Pfeiffer, Ellermann, Preckel, dessen Arbeit als Grundlage für die weitere Beauftragung gewählt wurde. Die weitere Planung wurde in enger Zusammenarbeit mit den Schulleitern, dem Gebäude- und Liegenschaftsmanagement (GMG) der Stadt Gronau sowie dem Architekturbüro Pfeiffer, Ellermann, Preckel geleistet.



Ansicht Ost



Ansicht Süd

Standort des Anbaus ist südlich der vorhandenen Gebäude, direkt dem Gymnasium und dem Driland-Kolleg vorgelagert. Dadurch ergeben sich optimale und eindeutige Zuordnungen zwischen Bestand und Erweiterung sowie die gewünschte Flexibilität im Inneren des Gebäudes. Durch sinnvolle Eingriffe in die Freiraumplanung entstehen großzügige neue Zugänge, die das Gesamtensemble stärken.



Ein großer Teil des Baubestandes konnte erhalten bleiben und wird zu einer großen Qualität des Entwurfes, der nicht nur für die Aussenanlagen sondern für die Atmosphäre und die Qualität des gesamten Schulzentrums wichtig ist. Er ist das Motiv für die architektonische Gestaltung des Neubaus. Der Parkplatz wird neu gegliedert. Es entsteht eine eindeutige Trennung zwischen Fahr- und Fußgängerverkehr und eine eindeutigere Zuordnung zu den Eingängen der drei Schulen. Der neue Haupteingang zum Driland-Kolleg erfolgt von Osten. Bei der 1- bis 2- geschossigen Erweiterung in Massivbaukonstruktion wurden die geschlossenen Fassaden des Erweiterungsbaus in schwarzblaubuntem Verblendschalenmauerwerk erstellt. Die Klassenräume und der Flur werden zur Belichtung großzügig verglast, dabei werden die tragenden, vertikalen Elemente als Säulen ausgebildet, die in ihrer willkürlichen Stellung vor und hinter der Glasfassade die Baumstämme optisch ergänzen und so die Grenze zwischen innen und aussen überspielen.

